

# Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

## Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkauften die besten Sorten Mehl, die nur in No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

## Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und geräuchertes Fleisch, Speck und Schinken lauft Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers, Rosthern.

## Bank of British-North-America.

Bezähltes Kapital \$4,866,666  
Res. .... \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. Ein \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dund Lake, Battlesford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

## Peter Hoffmann.

Baumeister und Kontraktor, Leosfeld

Häuser oder Shanties für neue Ansiedler nach Order in kurzer Zeit gebaut, Material geliefert.

## Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u. s. w. Reist auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser, Leosfeld.

## Korrespondenzen.

Bossen, Sask., 28. Okt. — Unsere Station wird Wadson genannt werden. — Das Depot und der Laden des Herrn Hufnagel gehen ihrer Vollendung entgegen.

Letzte Woche kam hier eine Waggonladung von Kaufmannsgütern an, die für Herrn Kengel aus Münster bestimmt waren. Weil jedoch in Münster noch kein Depot ist, so muß Herr Kengel die Fracht hier bezahlen, ehe dieselbe weiterbefördert wird.

Unser Postbote, Herr Johann Bettin resignierte und in Zukunft wird Herr Johann Bossen die Postfächer befördern.

Die Saskatchewan Valley Land Co. verkauft durch die Vermittlung ihres Agenten, Herrn Johann Bettin das Südwestviertel von Sektion 7, 38—18 an Hr. Sebastian Walby von Millersville Ohio.

Herr Steinke reiste heute nach seiner alten Heimat in Ohio ab, wo er den Winter zu verbringen gedenkt, um im nächsten Frühjahr wieder nach Canada zurückzukehren und sich dann bleibend hier niederzulassen.

Herr Paul Widenhauser hatte letzte Woche das Unglück ein wertvolles Pferd zu verlieren.

Herr Heinrich Elbing ist bei Joseph Steinke mit Brunnengraben beschäftigt, und singt noch immer sein altes Lied: Lustig sind wir alten Knaben, weil wir keine Weiber haben.

S. Kaufmeter.

## Man besile sich.

In der St. Peters Kolonie ist noch eine Anzahl von guten Heimstätten, teils Busch, teils Prärie zu haben. Da die Eisenbahn durch die Kolonie nunmehr fertig ist, so strömen die Andersgläubigen in hellen Haufen herbei. Alle deutschen Katholiken, welche in oder nahe bei der St. Peterskolonie noch eine gute Heimstätte wünschen, müssen sich daher unverzüglich darum bekümmern.

## Wetterbericht aus Muenster.

Für Monat Oktober.

Okt.	Höchstes	Niedrig.	Regen.
1.	47.5	39.0	
2.	44.0	35.0	0.39
3.	39.5	33.0	0.02
4.	36.5	28.0	0.002
5.	37.5	23.0	
6.	40.7	23.2	
7.	39.0	23.0	
8.	44.5	21.0	
9.	51.0	31.0	
10.	50.0	30.5	
11.	64.0	31.0	
12.	62.0	39.0	
13.	60.0	39.0	
14.	52.0	29.0	
15.	60.0	43.0	
16.	55.0	34.0	
17.	45.0	32.0	
18.	53.0	26.0	
19.	52.8	26.0	
20.	50.0	30.0	
21.	46.0	26.0	
22.	43.0	18.0	
23.	45.0	27.0	
24.	46.0	31.0	etw. Schnee
25.	53.0	30.0	
26.	54.7	23.4	
27.	60.0	25.0	
28.			

## Liebe deinen Nächsten.

Wir sollen unser Nächsten lieben, weil er ein Mensch ist. Wir sind eine große Familie. Er hat denselben Ursprung, den auch wir haben; dieselbe Seele, denselben Leib, denselben Verstand und Willen, denselben Zweck. Wir sollen ihn lieben, weil wir Christen sind. Das Christentum lehrt uns, daß wir alle auf Erden sind, um Gott zu erkennen, zu lieben und zu dienen also die gleiche Bestimmung haben. Ferner sind wir alle nur Pilger, Fremdlinge, Reisende, Vorüberziehende, und bekanntlich vertragen sich solche ganz gut, helfen einander u. s. f. Der Nächste trägt dasselbe Ebenbild Gottes in sich wie wir, ehren wir es; der Himmel ist auch seine Heimat, wie die unsrige.

Ferner ist es das ausdrückliche Gebot Gottes, den Nächsten zu lieben; es ist deshalb unsere Pflicht. Der Heiland stellt die Nächstenliebe der Gottesliebe gleich. Sie ist das eigentliche Kennzeichen der Jüngerschaft Christi: „Daran sollen die Menschen erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander lieb habet.“ Wir haben nicht nur des Herren Gebot, wir haben auch sein Beispiel. Nicht bloß Nächstenliebe, Feindesliebe lehrt er uns im Wort und Wandel. Schließlich haben wir noch sein Testament in den Worten: „Ich gebe euch ein neues Gebot etc.“ Das Gebot der Nächsten- und Feindesliebe nennt er sein Gebot.

Hört die Apostel! Der Liebesjünger nennt diejenigen ein Lügner, der behauptet, er liebe Gott, dabei aber seinen Nächsten hasset. Sein Hauptwort war: „Kindlein liebet einander.“ Der Bistumspostel Paulus schreibt an die Korinther: „Wenn ich die Sprache der Engel spräche etc. aber die Liebe nicht hätte, dann wäre ich nichts etc. Die Ephejer ermahnte er: „Wandelt in der Liebe etc.“ Die Colosser: „Vor Allem habet die Liebe, welche ist das Band der Vollkommenheit.“ „Setzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe etc.“

Soll unsere Nächstenliebe eine echte sein, dann muß sie folgende Eigenschaften haben:

Sie muß allgemein sein und uneingeschränkt. Da darf man nicht nach Namen und Stand fragen — nicht nach Geschlecht, Nation, Religion, Freund oder Feind. Auch Gott läßt seine Sonne scheinen über Gerechte und Sünder, zeigt sich als Vater aller Menschen. Und ebenso ist Christus für alle gestorben.

Sie muß herzlich und aufrichtig sein. Wir müssen Mitleid empfinden mit der Not des Nächsten. „Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinenden, ermahnt der hl. Apostel Paulus. Diese mitleidige Liebe sehen wir im Leben unseres Herrn und Meisters, überall und jedermann hilft er.

Sie muß thätig und wirksam sein. Das Mitleid unseres Herzens und die Worte unseres Mundes helfen der Not unseres Nächsten nichts; da muß zugegriffen werden. Del und Wein muß dazu. Bis in die Unterwelt griff der Heiland, um andere zu befriedigen, in seinen Totenerweckungen.

Sie muß uneigennützig und großmütig sein. Nicht Menschenlob und Erdenlohn soll der Beweggrund unserer Barmherzigkeit sein; nicht eigener Vorteil nicht Erlass oder Vergeltung sollen wir im Auge haben. Das ist die Lehre des Evangeliums; so finden wir es im Leben unseres Herrn.

Sie muß ausdauernd und standhaft sein. Wahre Nächstenliebe wird niemals müde; sie wird niemals besiegt, überwindet dagegen alles. Mitten unter den größten Schmerzen am Kreuze hört die Liebe des Gottmenschen nicht auf. Ebenso steht

der Samaritan seine Hilfe in der Zukunft fort.

„Gehe hin und thue dergleichen!“ Das ist eine Aufforderung dem Beispiel des Samaritan nachzuahmen. Dieser Samaritan erwies Barmherzigkeit einem Unbekannten, einem Fremdling; er hatte ihn vorher nie gesehen; er kannte weder ihn noch seine Familie; allein das hielt ihn nicht zurück. Das war gewiß edel gehandelt! Siehe, wie er ihm augenblicklich hilft, er besinnt sich nicht lange, er zögert nicht, sondern greift sofort zu; — darauf bringt er ihn in eine Herberge, ja, dort hört seine Liebe noch nicht auf; denn er bezahlt für ihn und er erklärt sich bereit, auch weiter für ihn zu sorgen. Solche Beispiele sind heutzutage rar; aber was werden wir als Entschuldigend anführen können, wenn uns am Gerichtstage der Samaritan gegenübersteht? Darum diene uns die Nächstenliebe dieses edlen Mannes so lange als Beispiel zum Nachahmen.

## Der Rosenkranz der allen Landfrau.

Als ich einstens häufig eine alte, auf das Schmerzenslager gebannte Frau aus dem Volke besuchte, hatte ich Gelegenheit zu bemerken, daß ihr von allem, was sie besaß, nichts so wertvoll zu sein schien, als ein alter, abgegriffener Rosenkranz, welchen sie selten aus ihrer Hand ließ. Auf Befragen, weshalb derselbe ihr so besonders lieb und wert sei, erzählte sie mir folgendes:

Als ein Mädchen von 15 Jahren kam ich einmal aus den Bergen, woselbst die Hütte meiner Eltern stand, hinab ins Thal und hörte die Predigt eines Jesuitenpaters, in welcher dieser allen christlichen Jungfrauen das Rosenkranzgebet empfahl, als ein Mittel, sich im Tugendleben zu befestigen. Das ließ ich, die so gern fromm und tugendhaft werden wollte und in steter Furcht lebte, das schönste Jungfrauengut, die heilige Reinheit, zu verlieren, mir gesagt sein. Sofort ging ich hin zu dem Vater, ließ mich in die Rosenkranzbrüderschaft aufnehmen und erhielt diesen Rosenkranz zum Geschenk, der seit jenem Tag — 's sind beinahe 50 Jahre darüber vergangen — selten mehr aus meinen Händen kam. Wenn ich auf den hochgeliebten Bergwiesen meines Vaters Vieh hütete, betete ich den Rosenkranz. Doch auch später, als meine Eltern gestorben waren und ich mir drumten im Thale bei einem Bauern einen Dienst suchte, sah ich ein, wie notwendig ich meinen Rosenkranz brauchte; denn drohen den Mädchen in der Einsamkeit Gezeiten, dann vermindern sie sich nicht im Zusammenleben mit anderen. Aber auch hier die liebe Mutter Gottes. Ich versäumte nämlich nie, allabendlich in meinem Kämmerlein, oder wenn es sonst meine Beschäftigung erlaubte, ihr zu Ehren wenigstens ein Gebet des Rosenkranzes zu beten. Diese Übung hatte zur Folge, daß ich siegend aus allen Versuchungen, die mir in der verschiedensten Form nahen, hervorging. Zehn Jahre blieb ich unbescholten an meinem Dienstorte, bis ich im Alter von 36 Jahren meinem jetzigen Manne die Hand zum Ehebunde reichte. — Ja, meinem Rosenkranz verdanke ich viel, in ihm kann ich so recht eigentlich auf eine unbesetzte Jugend, im Alter die schönste Erinnerung, zurückblicken, schloß die gute Frau ihre Erzählung, um mit wahrer Inbrunst das Kreuz des alten, abgegriffenen Rosenkranzes an die Lippen zu drücken.

Schusterungen = Frechheit. „Sag mal, mein Sohn, wie kommt's denn — ?“ — „Mat — Sohn? Sie haben wohl 'ne Tochter zuverheiratet?“

## Eine Empfehlung

Aus vi... hundert... gläubigen... nicht stets... nannten... de Summ... che de... ne Schen... tenstü... deren... ne mit 1... allerjell... An' der... die alte... Schlange... man sieh... sich ihr... Jungfrau... starkem... Schlange... der Go... der lom... Sohnes... wat an... ordne id... der Unb... demselbe... tesdienst... mehrere... len.“  
Ueber... Rede ist... sten des... Attenstü... Mitbürg... sah ich... der Gra... im Jahr... erbauen... und Go... fünde ei...

## Wie

John... Milliard... Licht in... non Zel... zeigen... Da ein... Sparen... nicht un... jeller re... noch au... er verze... idyllisch... mehr w... kapital... Nach... sache zu... eines... lichen... im erf... gaben... und au... nisse... Jahren... nach... vergang... Ich nei... jetzt für... die reich... nützlich... daraus... ne fitt... menzab... liche... sam zu... für gute... Jederm... Leben... studiert... Wort... steigen... wenn... erfüllt... was ist...